

## Familie – ein Auslaufmodell?

Öffentliche Podiumsveranstaltung vom 13. November

Die Scheidungsrate explodiert. Die Familien werden instabiler. Andere Formen des Zusammenlebens werden immer häufiger und vielfältiger. Ein-Eltern- und Patchwork-Familien sind weit verbreitet. Der Trend geht von der Familie zu immer wieder wechselnden Lebensabschnittsgemeinschaften.

Was bedeutet das z.B. für die Betreuung und die Entfaltung der Kinder? Wie steht es um die gemeinsame Verantwortung von Vater und Mutter für die Erziehung ihrer Kinder? Wie wird der Interessenkonflikt gelöst, wenn die einen die Verantwortung gegenüber ihren Kindern selber wahrnehmen wollen und können, die andern aber dem Staat übertragen möchten? Wie werden sich Kinder mit geringer emotionaler Bindung zu ihren Eltern der-einst verhalten, wenn der Vater oder die Mutter im Alter auf die eine oder andere Hilfeleistung angewiesen ist? Was bedeutet der Zerfall der Heiratsfamilie angesichts der Erfahrungstatsache, dass das Armutrisiko für allein Erziehende besonders gross ist? Die Zahl der offenen Fragen ist gross. Welche Konsequenzen hat die Politik zu ziehen?



**Neben der Familie wird es zahlreiche andere Solidargemeinschaften geben**

Klaus Haberkern

Die CVP Illnau-Effretikon organisiert dazu am Mittwoch, 13. November 2013, eine öffentliche Podiumsveranstaltung im Stadthausaal. Ins Thema einführen wird Klaus Haberkern vom Soziologischen Institut der Universität Zürich. Er hat zusammen mit anderen Forschenden für die OECD einen Bericht über die Zukunft der Familien bis 2030 verfasst. Er geht davon aus, dass es künftig neben der Familie

zahlreiche andere Solidargemeinschaften geben wird. Dem müsse die Politik Rechnung tragen.

An die Einführung schliessen sich eine Podiums- und offene Diskussion an, moderiert durch Erwin Koller, Theologe und Publizist, Begründer der Sendung „Sternstunden“ des Schweizer Fernsehens. Diskutieren Sie mit!

**Machen Sie Freunde und Bekannte auf die Veranstaltung aufmerksam. Mittwoch, 13. November 2013, 20.00 Uhr, im Stadthausaal**

### Zitate aus dem Grundsatzpapier unserer Ortspartei

- *Es sollen alle Familienformen, in denen Erziehungsberechtigte auf Dauer mit Minderjährigen oder in Ausbildung stehenden jungen Erwachsenen zusammenleben, gleichermassen gefördert werden.*
- *Der CVP ist es ein Anliegen, dass die Kinderbetreuung in der Familie, auch in einem weiteren Sinn verstanden, sowie alle Formen der Nachbarschaftshilfe in der Gesellschaft den gebührenden Stellenwert haben.*
- *Die Kinderbetreuung in der Familie – auch in einem weiteren Sinn verstanden – hat für uns eine grosse Bedeutung. Unabdingbar ist aber auch die familienergänzende Kinderbetreuung, damit Beruf und Familie vereinbar werden.*
- *Erwachsene, die für unmündige Kinder teilweise unter grossen Opfern die Verantwortung übernehmen, brauchen unsere Unterstützung.*
- *Ein funktionierendes Bildungssystem baut auf der Erziehung und Förderung im Elternhaus auf.*
- *Jugendleiter und andere Bezugspersonen prägen neben den Eltern die Kinder und Jugendlichen durch ihr Verhalten.*
- *Der CVP ist es ein Anliegen, dass Rentnerinnen und Rentner in einem sozialen Netz von Familie, Freunden und Nachbarn eingebettet sind.*

**Herausgeber** dieser Mitteilungen:

Vorstand der CVP Illnau-Effretikon

Redaktion dieser Ausgabe: Beat Lanter

CVP Illnau-Effretikon

Wangenerstrasse 22, 8307 Effretikon

PC 84-9822-9

E-Mail: klaus.gersbach@gmx.ch

www.cvp-illnau-effretikon.ch



## Eidgenössische Vorlagen

### Volksinitiative «Ja zur Aufhebung der Wehrpflicht»

Die Initiative will die Militärdienstpflicht aufheben, und auch der Zivildienst soll freiwillig werden. Gemäss den Erfahrungen im Ausland finden freiwillige Armeen kaum Soldaten. Wenn sich die sicherheitspolitische Lage unerwartet plötzlich verschlechtern sollte (wie vor 100 Jahren), könnte nicht rasch genug reagiert werden. Die Initiative gefährdet deshalb die Sicherheit von Land und Bevölkerung. Und eine Armee, für die sich hauptsächlich Freiwillige melden, weil sie Freude an Waffen und Gewalt haben, ist kein erstrebenswertes Ziel. Schade wäre es auch um den Wegfall der Erfahrung im Zusammenleben mit Menschen mit andern Fähigkeiten und aus anderen kulturellen und gesellschaftlichen Gruppen. – Die kantonalen Delegierten empfehlen ein **NEIN**.

### Revision des Epidemiegesetzes

Neue Krankheiten verbreiten sich heute rascher, weil die Menschen immer häufiger reisen. Zudem gibt es vermehrt Bakterien und Viren, gegen welche die verfügbaren Medikamente wenig wirksam sind. Dem und weitem neuen Erkenntnissen will die Revision Rechnung tragen zum Schutz der Bevölkerung vor übertragbaren Krankheiten und Epidemien. Eine wichtige Massnahme sind Impfungen. Solche können in Ausnahmesituationen für besonders betroffene Personengruppen angeordnet werden, wobei aber niemand gezwungen werden darf. Die Gegner kritisieren den indirekten Zwang (z.B. dass eine nicht geimpfte Säuglingschwester bei hoher Ansteckungsgefahr in eine andere Abteilung versetzt werden kann) sowie die altersgerechte Information von Kindern und Jugendlichen über den Schutz vor gesundheitlichen Risiken (u.a. Aids-Ansteckung). – Die Parteivorstände von Bund und Kanton empfehlen ein **JA**.

### Änderung des Arbeitsgesetzes (Tankstellenshops)

Die Gesetzesänderung betrifft nur die Tankstellenshops auf Autobahnraststätten und an Hauptstrassen mit starkem Reiseverkehr. Diese dürfen nachts und am Sonntag Personal nicht mehr nur für den Verkauf von Treibstoff und kleinen Snacks beschäftigen, sondern neu auch für den Verkauf des übrigen Sortiments, sofern dieses in erster Linie auf die Bedürfnisse der Reisenden ausgerichtet ist. Geändert werden also nur die nachts und sonntags in den erwähnten Tankstellenshops erlaubten Arbeiten, nicht die Öffnungszeiten; für diese gelten weiterhin die kantonalen Bestimmungen. – Die kantonalen Delegierten empfehlen ein **JA**.



## Kantonale Vorlage

### Volksinitiative «Für mehr Demokratie»

Die Initiative will den Gemeinden die Möglichkeit geben, Ausländerinnen und Ausländern, die seit mindestens zehn Jahren in der Schweiz und drei Jahren in der Gemeinde wohnen, auf deren Gesuch hin das Stimm- und Wahlrecht einzuräumen, aber nur für Gemeindeangelegenheiten. Das führt zu unübersichtlichen Verhältnissen und Ungleichbehandlungen innerhalb des Kantons. Sachlich stossend ist, dass politische Rechte verlangt werden können ohne minimalste Vertrautheit mit den hiesigen Sitten und Gebräuchen. Von den Steuern, welche Ausländerinnen und Ausländer zahlen, profitieren sie auch ohne Stimmrecht. – Die kantonalen Delegierten empfehlen ein **NEIN**.



## Städtische Geschäfte

### Ausserschulische Tagesbetreuung in Illnau

Die Vorlage entspricht der CVP-Forderung, die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu verbessern. Die bisher befristet geführte professionelle Tagesbetreuung für Kinder im Vorschulalter in Illnau (es gibt auch eine solche in Effretikon) soll definitiv eingeführt werden. Der Bedarf ist mehr als ausgewiesen. Nach Abzug der Elternbeiträge belaufen sich die jährlichen Kosten auf rund Fr. 500'000. Gemäss verschiedenen übereinstimmenden Studien ist der Nutzen viel grösser (weniger Sozialhilfeleistungen, mehr Steuereinnahmen usw.). – Fraktion und Vorstand empfehlen ein **JA**.

### Nicole Kobel-Mörgeli in die Schulpflege

Für einen vakanten Sitz in der Schulpflege bewerben sich Nicole Kobel-Mörgeli, Hausfrau und Spielgruppenleiterin, aus Ottikon, und Dunja Roshard, Dipl. Betriebsökonomin, aus Effretikon. Die beiden Kandidatinnen haben sich an einem Hearing Delegationen der Parteien vorgestellt.

Grundsätzlich erscheinen beide für das Amt qualifiziert. Beide sind bzw. waren Vorstandsmitglied des Elternrats der Schule Schlimperg, zu der die Primarschulen Schlimperg A und B sowie die Kindergärten Schlimperg, Rosswinkel und Ottikon gehören. **Der Vorstand empfiehlt Nicole Kobel-Mörgeli zur Wahl.** Sie hat mit ihrem Engagement in der Jugendarbeit nützliche Erfahrungen gesammelt, so als ausgebildete Spielgruppenleiterin und Nachwuchstrainerin in Tennis und Fussball. Ihr Versprechen wirkt glaubhaft, dass für sie das Hauptziel eine erfolgreiche Schule ist mit einer möglichst harmonischen Atmosphäre für Schüler, Lehrpersonen und Eltern. Dabei soll das Kind, seine Entwicklung und Förderung sowie seine Zukunft im Zentrum stehen. Obwohl die parteilose Kandidatin eher den Mitte-rechts-Parteien nahe steht, will sie sich dafür einsetzen, dass die erwähnten Zielsetzungen nicht durch Sparmassnahmen beeinträchtigt werden.